

Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden



Gransee, 7. August 2020

Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor

30. Jahrgang | Nummer 8 | Woche 32

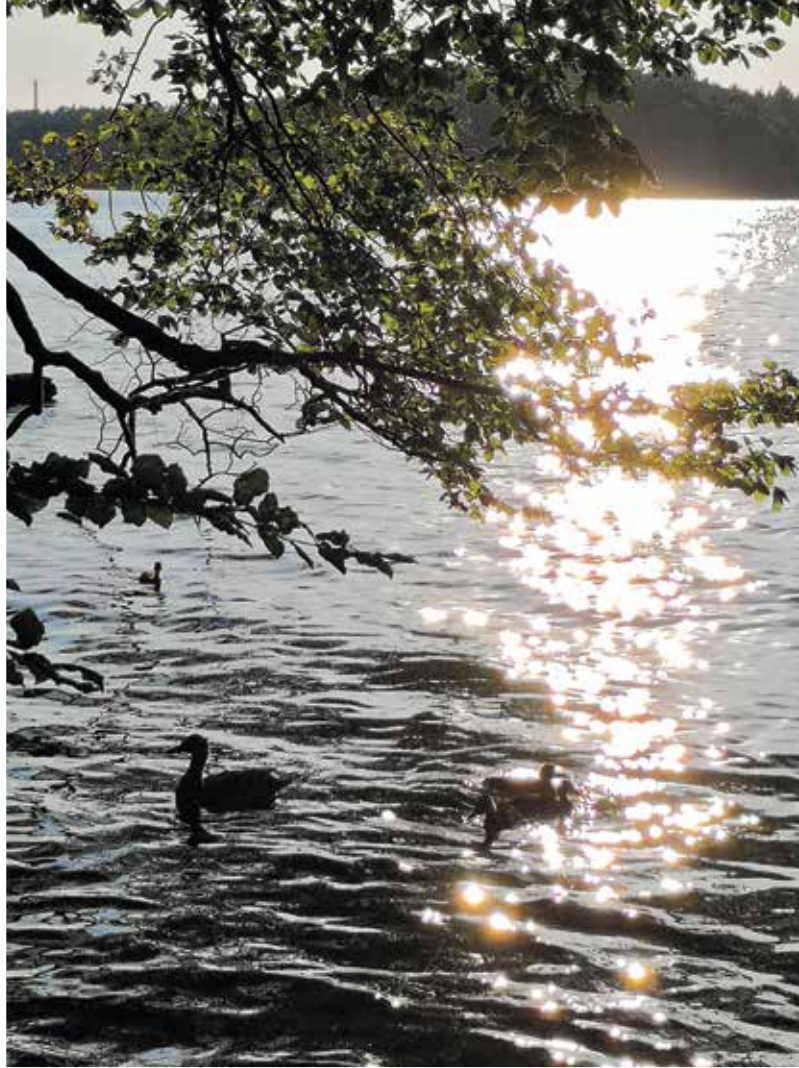


Foto: Torsten Gaeth

Granseer Nachrichten ab Seite 4



– Amtliche Bekanntmachungen –

Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Satzung zur Änderung der Hauptsatzung SonnenbergSeite 2
 – Satzung zur Änderung der Hauptsatzung Stechlin.....Seite 2
 – Verkauf von Baugrundstücken in der Stadt GranseeSeite 3

Granseer NachrichtenSeite 4

1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Sonnenberg

Auf der Grundlage der §§ 4 Abs. 2 und 28 Absatz 2 Ziffer 2 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg vom 21.12.2007 – GVBl. I/07 [Nr. 19] zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom, 19.06.2019 (GVBl. I/19, [Nr. 38]) hat die Gemeindevertretung Sonnenberg in ihrer Sitzung am 16.06.2020 folgende Änderungssatzung beschlossen:

Artikel I

Die Hauptsatzung der Gemeinde Sonnenberg vom 24.3.2009 wird wie folgt geändert:

§ 3 – Beteiligung und Unterrichtung der Einwohner wird wie folgt neu gefasst:

- (1) Die Gemeinde beteiligt und unterrichtet die Einwohner durch Einwohnerfragestunden, Einwohnerversammlungen und Einwohnerbefragungen.
- (2) Kinder und Jugendliche werden über die offene Jugendarbeit des Amtes Gransee und Gemeinden in allen sie berührenden Angelegenheiten beteiligt.

- (3) Einzelheiten zur Beteiligung und Unterrichtung der Einwohner nach Absatz 1 und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nach Absatz 2 erfolgt durch eine gesonderte „Satzung über Formen der Einwohnerbeteiligung in der Gemeinde Sonnenberg (Einwohnerbeteiligungssatzung)“.

Artikel 2

Die 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Sonnenberg tritt am Tage nach der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Gransee, 17.06.2020

*Stege
 Amtsdirektor*

1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Stechlin

Auf der Grundlage der §§ 4 Abs. 2 und 28 Absatz 2 Ziffer 2 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg vom 21.12.2007 – (GVBl. I/07 [Nr. 19]), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19.06.2019 (GVBl. I/19, [Nr. 38]) in der gültigen Fassung beschließt die Gemeindevertretung Stechlin in ihrer Sitzung am 01.07.2020 folgende Änderungssatzung:

Artikel I

Die Hauptsatzung der Gemeinde Stechlin vom 25.3.2009 wird wie folgt geändert:

§ 3 – Beteiligung und Unterrichtung der Einwohner wird wie folgt neu gefasst:

- (1) Die Gemeinde beteiligt und unterrichtet die Einwohner durch Einwohnerfragestunden, Einwohnerversammlungen und Einwohnerbefragungen.
- (2) Kinder und Jugendliche werden über die offene Jugendarbeit des Amtes Gransee und Gemeinden in allen sie berührenden Angelegenheiten beteiligt.

- (3) Einzelheiten zur Beteiligung und Unterrichtung der Einwohner nach Absatz 1 und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nach Absatz 2 erfolgt durch eine gesonderte „Satzung über Formen der Einwohnerbeteiligung in der Gemeinde Stechlin (Einwohnerbeteiligungssatzung)“.

Artikel 2

Die 1. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Stechlin tritt am Tage nach der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Gransee, den 20.07.2020

*Stege
 Amtsdirektor*

– Amtliche Bekanntmachungen –**Verkauf von Baugrundstücken in der Stadt Gransee**

Die Stadtverordnetenversammlung Gransee hat in ihrer Sitzung am 18.06.2020 die Vergaberichtlinie für Wohnbauland im Rahmen des Einheimischenmodells beschlossen. Auf der Grundlage der Richtlinie bietet die amtsangehörige Stadt Gransee im Geltungsbereich des Bebauungsplanes der Stadt Gransee Nr. 15 „Stadtwaldsiedlung“ Baugrundstücke zu einem Kaufpreis von 69,00 €/m² mit dem Ziel der Bebauung mit jeweils einem Wohnhaus an.

Interessenten melden sich bitte mit der Angabe der Postanschrift, einer Telefonnummer und – soweit vorhanden – einer E-Mail-Adresse im Amt Gransee und Gemeinden
Abteilung Bauen/Liegenschaften
Baustraße 56, 16775 Gransee

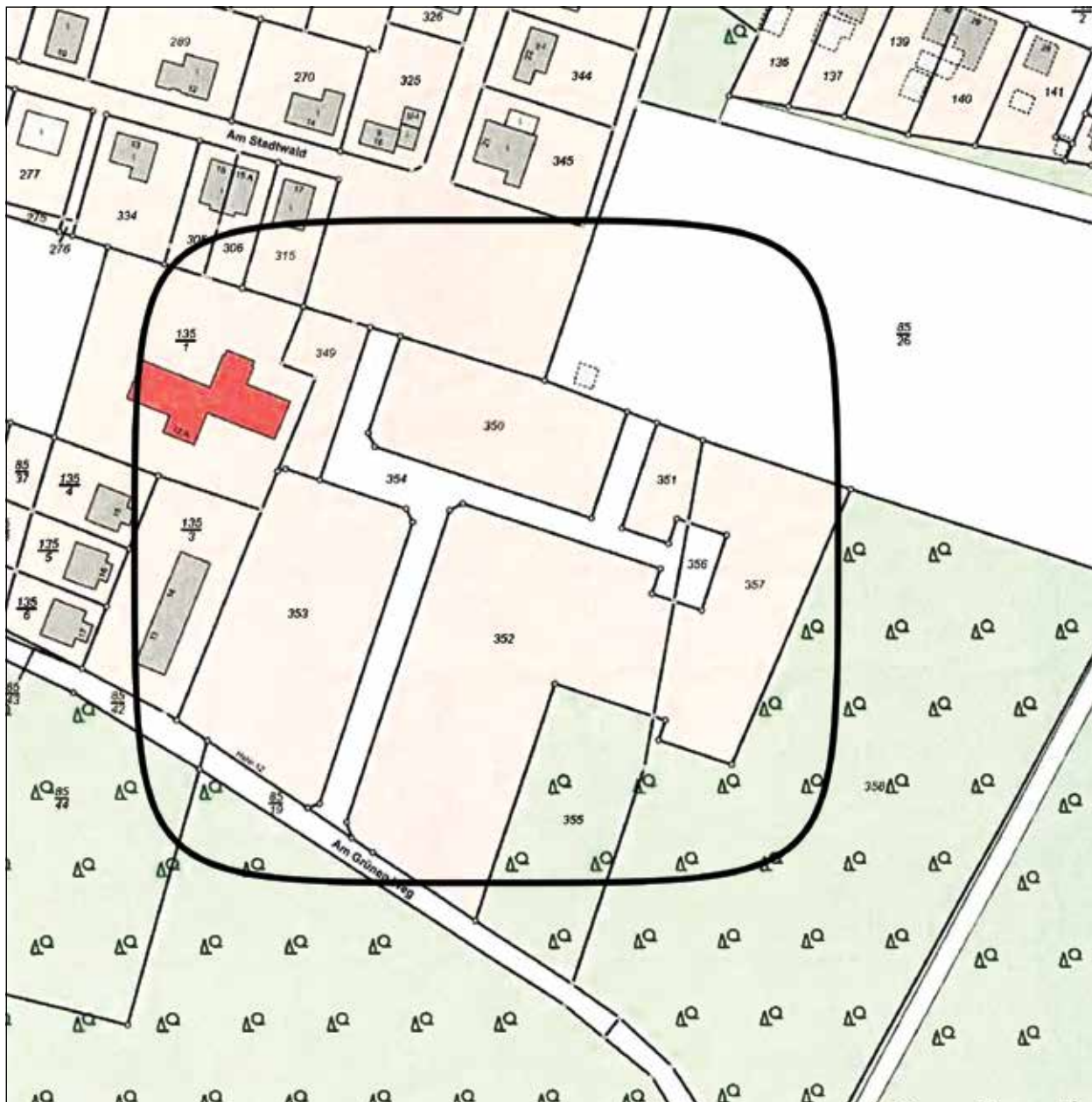
bei Frau Britta Franzen, Liegenschaften, Haus A Zimmer 201,
Telefon 03306 751 231
Fax 03306 751 201
E-Mail-Adresse b.franzen@gransee.de

und erhalten im Zeitraum 06.07.2020 bis 05.09.2020 das Bewerbungsformular für die Vergabe von Wohnbaugrundstücken. Dem Bewerber werden darüber hinaus der Inhalt des Bebauungsplanes und ein Parzellenplan übergeben. Das Bewerbungsformular einschließlich der geforderten Nachweise sind bis zum 05.10.2020 an die o. g. Anschrift zu senden.

Die angegebenen Fristen gelten für den Posteingang in der Amtsverwaltung. Ein Rechtsanspruch auf Zuteilung eines Baugrundstücks besteht nicht.

Weitere Informationen über unsere Region finden Sie im Internet:
www.gransee.de und www.stechlin.de

Stege
Amtsdirektor



Neues Gesundheitszentrum: Symbol für Stabilität und Sicherheit

Am Freitag wurde der Grundstein für ein neues Gesundheitszentrum in Gransee gelegt. Mehr als vier Millionen Euro werden in die medizinische Versorgung investiert.

Erst einmal eine Runde im Kreis ging es für Guido Beermann am gestrigen Freitagvormittag in Gransee. „Wir mussten erst einmal herausfinden, wie wir hier reinkommen“, entschuldigte er sein wenige Minuten verspätetes Erscheinen. Kein Problem für Nico Zehmke, den stellvertretenden Amtsdirektor des Amtes Gransee: „Das passiert hier einigen“, schmunzelte er. Und dann ging es gemeinsam zum offiziellen Teil, der auch Grund des Ministerbesuchs aus Potsdam war: Der Grundstein für das künftige Gesundheitszentrum wurde gelegt. Begleitet von vielen guten Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen steckte Zehmke einen Satz Euromünzen mit Brandenburgprägung des aktuellen Jahrgangs, die MAZ, einen Stadtplan und eine Ausgabe der Granseer Geschichten in die obligatorische Hülle, ehe diese zugelötet und am Boden des Grundsteins versenkt wurde.

„Die Rudolf-Breitscheidt-Straße wird an dieser Stelle ein völlig neues Gesicht bekommen“, war sich Beermann sicher. Die Reste der Fassade des ehemaligen Technik- und Haushaltswarenladens sind längst verschwunden, Passanten und Autofahrer passieren dort nun fünf oder sechs Bauzaunfelder, die mit grünem Stoff abgedichtet sind. In der Baugrube hinter diesem Zaun sagte Beermann vor



Foto: Uwe Halling

den rund 35 Gästen aus Verwaltung, Politik und Gesundheitswesen, dass dieses Projekt nicht nur die „medizinische Grundvorsorge der Einwohner stärkt, sondern auch ein deutliches Zeichen gegen den Leerstand in der Innenstadt“ sei.

2,2 Millionen Euro kommen aus Fördertöpfen

Dass auch die Optik des neuen Gebäudes einem Facelift für das Gesicht der Rudolf-Breitscheidt-Straße gleichkommt, stellte auch Nico Zehmke heraus. „Der Sieger des 2017 veranstalteten Architekturwettbewerbs fügt sich mit seinem Entwurf hervorragend ins Stadtbild ein. 4,1 Millionen Euro soll dieser kosten, führte Zehmke weiter aus. Davon kommen rund 2,2 Millionen Euro aus Fördertöpfen der Europäischen Union, der Bund und das Land Brandenburg steuern weitere 0,6 Millionen Euro bei. Damit ist das Projekt um mehr als 25 Prozent teurer geworden, als vor einem knappen Jahr noch geplant: Im August 2019 war noch von Investitionskosten in Höhe von rund drei Millionen Euro die Rede.

Dennoch sei er zufrieden, dass es endlich losgehe. Und auch mit dem Weg, der bis zu diesem Start zurückgelegt wurde. „Es ist schön, dass hier in Gransee alle auf Augenhöhe zusammenarbeiten und ein solches Großprojekt gemeinsam auf den Weg bringen“, sagte er dankend in Richtung der Stadtverordneten: „Möge dieser Grundstein Stabilität und Sicherheit symbolisieren“.

Ein Argument, nach Gransee zu ziehen

Nicht nur als Ergänzung der medizinischen Versorgung, sondern auch als schlagkräftiges Argument für Familien, die eine neue Heimat suchen, bezeichnete der Bürgermeister Gransees, Mario Gruschinske, das Vorhaben. Bei seinem Amtsantritt 2014 hätten alle Vorzeichen auf eine Entwicklung hingedeutet, die das Schwinden von Einwohnern im ländlichen Raum prognostizierte. „Das Gegenteil ist eingetreten, die Einwohnerzahlen steigen. Wir haben uns geirrt“, sagte er sichtlich zufrieden.

Aber nicht nur ein Argument für mögliche Bald-Einwohner

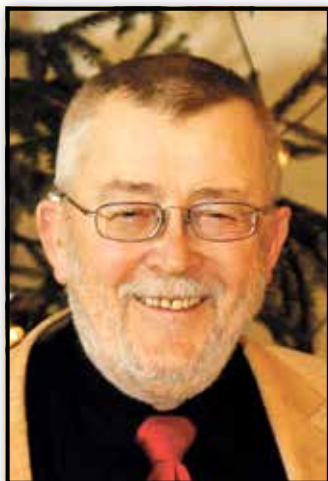
sei das Zentrum, sondern auch ein gewichtiges Pfund für die heute hier und in den umliegenden Gemeinden lebenden Menschen. Sie finden hier ein medizinisches Angebot, das barrierefrei erreichbar sein wird, was – oft aus Gründen des Denkmalschutzes – nicht für viele Gebäude gelte. „Ich habe keine Zweifel, dass die Menschen dieses Zentrum annehmen werden. Es ist zu Recht die Nummer eins unter den Projekten, an deren Umsetzung die Stadt Gransee momentan arbeitet“, betonte Gruschinske. Die Mittel, die zur Verfügung stehen, seien hier bestmöglichst angelegt.

Zu den Angeboten im Gesundheitszentrum wird – unter anderem – eine Physiotherapie-Praxis gehören, kündigte Zehmke an. Ergänzend dazu wollen die Oberhavel-Kliniken ebenfalls für eine Erweiterung des medizinischen Angebots sorgen, informierte deren Geschäftsführer Detlef Troppens am Rande der Veranstaltung. Die Kliniken werden zu den Mietern des Zentrums gehören und wollen in ihren Räumen eine Gynäkologie-Praxis etablieren. „Eventuell auch einen Allgemeinmediziner als Hausarzt“, so Troppens weiter. Auch ihm sei das Engagement für die Stadt und die Menschen vor Ort wichtig, betonte der Geschäftsführer. Deshalb sei die Niederlassung an dieser Stelle und nicht auf dem Gelände der gelegenen Klinik gefallen.

Björn Bethe,
Märkische Allgemeine Zeitung

Karl Busch gestorben

Der Verschönerungsverein Gransee trauert um einen lieben Menschen, aktiven Mitstreiter und guten Freund. Unser „Karlchen“ ist plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren von uns gegangen. Er war weit über die Grenzen der Stadt Gransee als Stadtführer, korrekt historisch gewandert, bekannt. Ausgeprägtes geschichtliches Wissen hatte er durch so manche Anekdote und Episode zum Schmunzeln oder zum Gruseln bereichert. Mit hoher Sachkenntnis gestaltete und pflegte er die Internetseite der Gransee-Info und war berechtigt stolz über das ständig weltweit wachsende Interesse vieler Menschen an touristischen, gesellschaftlichen und kulturellen Angeboten in Gransee. Ebenso mit großer Einsatzbereitschaft und Begeisterung bereicherte der Tenor den Gran-



seer Chor „Spätlese“ bei deren zahlreichen Auftritten weit über die Stadtgrenzen hinaus. Karlchen, wir vermissen dich sehr und werden dein Andenken stets in Ehren halten.

*Die Mitglieder
des Verschönerungsverein
Gransee e. V.*



Nachruf

Wir trauern um

Karl Busch.

Plötzlich und unerwartet ging er im Alter von 74 Jahren am 9. Juli 2020 von uns.

Er war weit über die Grenzen der Stadt Gransee als Stadtführer, korrekt historisch gewandert, bekannt. Ausgeprägtes geschichtliches Wissen hatte er durch so manche Anekdote und Episode zum Schmunzeln oder zum Gruseln bereichert.

Unser herzliches Beileid und vor allem viel Kraft der Familie und Freunden.

*Frank Stege
Amtsdirektor*

*Mario Gruschinske
Ehrenamtlicher Bürgermeister*

*Torsten Gaeth
Vorsitzender Verschönerungsverein*

100 Jahre SV Eintracht Gransee – Festveranstaltung zum Vereinsjubiläum

Am 7. September kann der SV Eintracht Gransee auf ein außergewöhnliches, nämlich sein 100-jähriges Vereinsjubiläum zurückblicken. Wie auch auf den Internetseiten des Granseer Traditionsvereins unter dem Stichwort „Chronik“ nachzulesen ist, war der 7. September 1920 für die Stadt Gransee ein historisches Datum. An diesem Tag wurde die Gründung des „Sportvereins Gransee 1920 e. V.“ endgültig beschlossen. Erstmals traten fußballbegeisterte Granseer unter diesem Namen an die Öffentlichkeit. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich bei allen Mitgliedern, Freunden, Sponsoren und Sympathisanten längst herumgesprochen: Genau einhundert Jahre später, am Montag, 7. September 2020, lädt der Vereinsvorstand zu einer Festveranstaltung in die Dreifelderhalle Gransee ein. Exklusiv für diese Zeitung kamen wir dazu mit der Vereinsvorsitzenden Anke Rudolph näher ins Gespräch. Trotz aller umfänglichen Vorbe-



Foto: SV Eintracht Gransee

reitungen, diese liegt in den Händen vom gesamten Vorstandsteam mit weiteren fleißigen Helfern, auch bei Anke Rudolph ist die Vorfreude auf diesen Abend groß. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr und ausdrücklich wollte die Vereinschefin hervorheben, dass dazu alle ehemaligen und jetzigen Vereinsmitglieder sowie auch die Trainer der einzelnen am Wettspielbetrieb teilnehmenden Mannschaften herzlich eingeladen

sind. Zudem hätten laut Anke Rudolph einige Ehrengäste bereits ihr Kommen zugesagt. Wie auch immer am 7. September die geltenden Maßnahmen auf Grund der Corona-Lage aussehen mögen, der Vereinsvorstand habe die entsprechenden Vorsorgemaßnahmen getroffen. So würden laut Anke Rudolph in der Dreifelderhalle die Hygienevorschriften umfänglich beachtet und das Einhalten der Abstandsregel gewährleistet. Freuen kön-

nen sich die Gäste der Festveranstaltung unter anderem darauf, dass erstmals eine umfangreiche Chronik des „SV Eintracht Gransee 1920 e. V.“, gestaltet in A4-Größe, vorgestellt wird. „Das haben wir ausschließlich der unermüdlichen Arbeit unseres langjährigen Vereinsmitgliedes Franz Proy zu verdanken“, lobte Anke Rudolph dessen zeitaufwendige Recherchen. Selbstverständlich wolle man nach dem offiziellen Teil der Festveranstaltung den Abend auch zu gemeinsamen Gesprächen in lockerer Atmosphäre nutzen und gemeinsam auf das Wohl der Jubiläumsvereins anstoßen, so die Vereinschefin. Im Gespräch mit dieser Zeitung brachte sie ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass auf Grund der Corona-Pandemie der im Jubiläumsjahr 2020 geplante sportliche Höhepunkt leider ausfallen musste. „Unser großes Fußball-Jubiläumsturnier möchten wir im Juni 2021 nachholen“, blickte Anke Rudolph voraus.

Helmut Vielitz

Historische Gutsanlage zieht alljährlich zahlreiche Besucher an

Eigentlich geht es im 168 Einwohner zählenden Ort Zernikow eher ruhig und beschaulich zu. Zweimal im Jahr gab es in den zurückliegenden Jahren in dem schmucken Ortsteil der Gemeinde Großwoltersdorf jedoch eine Art Ausnahmezustand, was die Besucheranzahlen betrifft: Nämlich immer dann, wenn das traditionelle Ritter- und Dorffest und das Maulbeerfest auf dem Programm standen. Das weit über die Region des Amtes Gransee und Gemeinden hinweg bekannte historische Spektakel – unter anderem mit dem Ritterumzug durchs Dorf und der spektakulären Rittertafel auf der Gutsanlage – musste in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie leider ausfallen. „In den vergangenen 22 Jahren konnten wir mit vielen Gästen dieses kulturelle Highlight feiern, diesmal waren zum geplanten Zeitpunkt bekanntlich alle größeren Veranstaltungen verboten“, bedauerte Zernikows Ortsvorsteher Hartmut Schmidtke im Gespräch mit dieser Zeitung. Zahlreiche ehrenamtliche Akteure zählen zu den Organisatoren des Ritter- und Dorffestes, Ortsbeirat, der Ritterverein Zernikow e. V. und die AQUA Zehdenick GmbH arbeiten ganz eng zusammen. Ortsvorsteher Hartmut Schmidtke wollte sich im Zusammenhang mit dem Ritter- und Dorffest sowie dem Maulbeerfest bei allen Helfern und Organisatoren bedanken, die alljährlich an deren Vorbereitungen beteiligt waren. Seit 26. Oktober 2003 ist Hartmut Schmidtke offiziell Ortsvorsteher in Zernikow. Der heute 65-Jährige hatte sich schon vorher aktiv mit eingebracht, wenn es um die weitere Entwicklung seines Heimatortes ging. Somit zählt er zu den erfahrenen ehrenamtlichen Kommunalpolitikern im Amt Gransee und Gemeinden. Zudem wollte er im Gespräch mit dieser Zeitung daran erinnern, dass er schon zu



Foto: Uwe Halling

Hartmut Schmidtke

Wohnort: Zernikow, 65 Jahre alt, Beruf: Instandhaltungsmechaniker, Fahrlehrer, heute Rentner und Ortsvorsteher von Zernikow; verheiratet, zwei Kinder; parteilos

DDR-Zeiten als Gemeindevertreter aktiv gewesen sei. Im Ortsbeirat steht ihm seit einigen Jahren Manfred Schüller als Stellvertreter zur Seite und im Ergebnis der Kommunalwahlen vom 26. Mai 2019 ist Ingrid Hüchtker neu in das Gremium gewählt worden. Der Zernikower Ortsbeirat ist nicht nur für die Einwohner dieses Ortsteiles, sondern gleichzeitig für die drei weiteren Ortsteile der Gemeinde Großwoltersdorf Ansprechpartner und politischer Interessenvertreter zugleich und das sind: Altglobow (80 Einwohner), Burow (35 Einwohner) und Buchholz (28 Einwohner). Diese genannten Einwohnerzahlen haben wir den Veröffentlichungen des Amtes Gransee und Gemeinden mit Stand vom 1. Januar 2019 entnommen. Als wir an einem Ferien- und für viele Menschen auch Urlaubstag mit dem Zernikower Ortsvorsteher ins Plaudern

kamen, zeigte der sich mehr als zufrieden damit, dass die Anzahl von Fahrradtouristen, die durch Zernikow rollen und von denen nicht wenige einen Zwischenstopp auf der Gutsanlage einlegen, in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. „Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben dem in den letzten Wochen nochmals einen ordentlichen Schub gegeben“, ist sich Hartmut Schmidtke sicher. Die Voraussetzungen für einen Urlaub oder Tagesausflug in die Region um Zernikow mit dem Fahrrad sind jedenfalls optimal, denn das Amt Gransee und Gemeinden hat gemeinsam mit Fördermittelgebern in den zurückliegenden Jahren zigtausende von Euro in den Neubau und die Erweiterung des Radwegenetzes investiert. Hartmut Schmidtke betonte, dass die imposante Gutsanlage für den Ort Zernikow von besonderer Bedeutung ist.

Netterweise gesellte sich der Gebäudemanager und Ansprechpartner Thomas Löwe für einige Minuten zu unserem Pressegespräch hinzu und gab uns nähere Informationen: Das Gut wird verwaltet durch den Teileigentümer, die AQUA Zehdenick Strukturentwicklungsgesellschaft für Arbeit und Qualifizierung mbH, deren Gesellschafter die Stadt Zehdenick, das Amt Gransee und Gemeinden, die Stadt Fürstenberg/Havel und die Gemeinde Löwenberger Land sind. Ihr Hauptbetätigungsfeld ist die konzeptionelle und touristische Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Gutsanlage mit investiven Vorhaben sowie die Einbindung öffentlich geförderter Projekte in diese Entwicklung. Gut Zernikow ist „Bett + Bike“ zertifiziert. Hier bekommen Radfahrer technische Hilfe, Unterstellmöglichkeit, Waschräume, Logis, Kartenmaterial und sportlergerechte Ernährung. Erfreut zeigte sich Thomas Löwe darüber, dass in der Veranstaltungshalle im ehemaligen Schafstall auf dem Gutsgelände am 30. Mai 2020 die Creperie Bric à Brac, vorher mit einem Café in Menz ansässig, ihren neuen Standort in Zernikow eröffnet hat. Dagegen ist die Gastronomie auf der Gutsanlage derzeit leider geschlossen. Langjähriger Begleiter und Unterstützer der Restaurierung des Gutes, Organisator von kulturellen Veranstaltungen, Ausstellungen und des Maulbeerfestes ist die Initiative Zernikow e. V. Befragt zu Investitionen in den Ortsteilen Zernikow, Altglobow, Burow und Buchholz betonte Hartmut Schmidtke, dass alle Ausgaben Bestandteil des Haushaltes der Gemeinde Großwoltersdorf seien. Mit dem Jugendzimmer in seinem Heimatort führte er ein Beispiel an, dass allerdings schon in die vorangegangene Wahlperiode zurückführt. Im Jahr 2010 war das Gebäude, in dem sich das Jugendzimmer

befindet, komplett saniert und 2017 gemeinsam mit dem Jugendlichen renoviert worden. Erfreulich sei aus seiner Sicht auch, dass sich in unmittelbarer Nachbarschaft ein Spielplatz sowie ein Fußball- und Volleyballfeld befindet. Bekanntlich ist das Amt Gransee und Gemeinden Träger der Jugendarbeit im gesamten Amtsbezirk. Den aktuellen Corona-Regelungen ist es geschuldet, dass im Jugendzimmer derzeit leider keine Aktivitäten stattfinden können. Nochmals auf künftige Investitionen ange-

sprochen, bestehe laut Hartmut Schmidtke bei der Reparatur bzw. Sanierung einiger Straßen dringender Handlungsbedarf. So müsste beispielsweise die Straße von Zernikow bis ins benachbarte Kelkendorf dringend repariert werden. Ein weiteres wichtiges und hoffentlich bald zu realisierendes Vorhaben wäre aus Sicht des Ortsbeirates die Erneuerung oder zumindest Ausbesserungsarbeiten an der Straße von Burow bis nach Buchholz und in der dortigen Ortslage.

Helmut Vielitz

Es geht voran in der Kita „Zwergenland“

Der Um- und Neubau der Granseer Kita „Zwergenland“ in Gransee geht voran, 130 Kinder sollen hier Platz finden, wenn Ende 2021 alles fertig sein soll.



Foto: Amt Gransee und Gemeinden

Der Um- und Neubau der Granseer Kita „Zwergenland“, der rund 5,6 Millionen Euro kostet, ist in vollem Gange. Das Haus war bislang für 89 Kinder ausgelegt, nach Fertigstellung der Baumaßnahme bis Ende 2021 können hier 130 Kinder in einem modernen Gebäude betreut werden. Entsprechend der Empfehlungen des Landesjugendhilfeausschusses für Kita-Neubauten werden für die entstehenden zwei neuen Baukörper mit hauptsächlich Krippennutzung – Kinder unter drei Jahren – ebenerdige Baukörper entstehen. Im Rahmen von Umbau, Sanierung und Erweiterung des Altbaus wird künftig eine barrierefreie Erreichbarkeit sämtlicher Aufenthaltsräume für die Kinder über drei Jahren sichergestellt sein.

Das Projekt wird gefördert

Die neu entstehenden Baukörper werden eingeschossig in Holzbauweise errichtet und mittels einer großzügigen

Eingangshalle mit dem vorhandenen Altbau verbunden. Ein bisher fehlender Bewegungsraum für die Kinder wird im Dachgeschoss des vorhandenen Altbaus entstehen. Im Weiteren werden dann die Außenanlagen und Spielflächen für die Kita neu gestaltet.

Das Projekt wird gefördert, zum einen von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) mit einem Zuschuss in Höhe von 705700 Euro. Zum anderen vom Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LEADER) mit einer Zuwendung in Höhe von rund 2,2 Millionen Euro. Die Zuwendung setzt sich aus Bundes- und Landesmitteln zusammen. Aus dem Programm „Kleine Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ (KLS) gibt es eine Zuwendung in Höhe von rund 1,13 Millionen Euro. Die Eigenmittel betragen rund 1,556 Millionen Euro.

Von MAZonline

An Fontanes Fersen geheftet



Foto: Bert Wittke

Zwischen Meseberg und dem Stechlin gibt es eine neue Wanderroute – den Theosweg. Die Bezeichnung ist abgeleitet vom Vornamen Fontanes. Der deutsche Dichter war einst in der Region unterwegs und beschrieb sie ausführlich. Die Idee, Wanderfreude auf den Theosweg zu schicken, stammt von Susen Liepner, Chefin der Tourist-Information Stechlin. 200 Jahre alt wäre Theodor Fontane am 31. Dezember 2019 geworden, weshalb das vorige Jahr als Fontane-Jahr begangen wurde. Doch auch nach diesem Jubiläumsgeburtstag wird vor allem im Norden Oberhavelns an den großen deutschen Schriftsteller erinnert. Und das aus gutem Grund: War doch Fontane in dieser Region sehr viel unterwegs und hat sehr ausführliche Reisebeschreibungen hinterlassen. Ganz erstaunlich, was davon so alles die Zeit überdauert hat.

Theosweg misst rund 32 Kilometer

Wer sich selbst ein Bild davon machen möchte, kann die Wandertiefel schnüren und sich gewissermaßen an die Fersen Fontanes heften. Susen Liepner von der Tourist-Info Stechlin hatte die tolle Idee, eine spezielle Wanderroute zu konzipieren, die ein ganzes Stück weit den Spuren des deutschen Dichters folgt. Sie nennt sich in Anlehnung an den Vornamen Fontanes Theosweg, führt von Meseberg bis zum Stechlin nach Neuglobsow (oder umgekehrt), misst rund 32 Kilometer und ist auch mit Kindern gut zu bewältigen. Dabei kann jeder selber ent-

scheiden, wo er den Theosweg beginnen möchte und wie viele Kilometer er an einem Tag zurücklegen will. Wer in Meseberg startet, läuft von dort entlang der Obstbaumplantagen zunächst bis nach Gransee und dreht dort eine kleine Stadtrunde. Weiter geht es entlang des Radweges bis nach Wendefeld, Neulüdersdorf und Seilershof. Die nächste Station ist Zernikow, von wo aus der Weg auf der Buchenallee bis nach Menz und schließlich über die Alte Menzer Straße bis zum Forstweg nach Neuglobsow und weiter bis an das Ufer des Stechlin führt.

Fünf Stempel auf dem Faltplan als Wanderziel

Der Theosweg ist auf einem eigens dafür entwickelten Faltplan gut nachzuvollziehen. Außerdem befinden sich auf dem Dokument fünf Stempelplätze, damit anschließend auch jeder Wanderer einen Nachweis hat, dass er Fontane tatsächlich auf der Spur war. Die Stempel gibt es beim Schlosswirt in Meseberg, im Heimatmuseum in Gransee, auf Gut Zernikow, im Naturparkhaus in Menz und in der Tourist-Information Stechlin im Glasmacherhaus in Neuglobsow. Der Faltplan mit der Theosweg-Route ist unter anderem in der Tourist-Info Stechlin im Glasmacherhaus in Neuglobsow erhältlich, kann aber auch unter www.theosweg.de heruntergeladen oder ausgedruckt werden.

Bert Wittke,

Märkische Allgemeine Zeitung

Klaus Pölitz: „Die Entwicklung der Ortsteile haben wir stets im Blick“.

In Gransee gibt es engagierte ehrenamtliche Kommunalpolitiker, die inzwischen seit mehr als 30 Jahren der Stadtverordnetenversammlung angehören und sich darüber hinaus in weiteren Ehrenämtern engagieren. Zu ihnen zählt der Granseer Klaus Pölitz („Die Linke“). Mit dem 70-Jährigen kamen wir zu ausgewählten Themen näher ins Gespräch. So wollten wir von ihm Näheres über sein mehr als drei Jahrzehnte andauerndes kommunalpolitisches Wirken für die Entwicklung seiner Heimatstadt Gransee erfahren. Eines wurde während unseres Gesprächs schnell klar: Wenn man mit Klaus Pölitz ins Plaudern kommt, führt an der Arbeit der Initiative „Willkommen in Gransee“, in der er seit deren Gründung zu den „Machern“ gehört, kein Weg vorbei.

Anfangs baten wir Klaus Pölitz, kurz auf das Ergebnis der Kommunalwahlen vom 6. Mai 1990 einzugehen: Damals war er als Mitglied der PDS auf einer personenstarken Kandidatenliste bei den Wahlen zur Granseer Stadtverordnetenversammlung angetreten und konnte am Ende 397 Wählerstimmen für sich verbuchen. Aus seiner Sicht sei das ein überaus beachtliches Ergebnis gewesen und fortan war er im Granseer Stadtparlament in einer fünfköpfigen PDS-Fraktion vertreten.

Klaus Pölitz, der bis heute stets seiner politischen Überzeugung treu geblieben ist und seit dem Jahr 2007 der Partei „Die Linke“ angehört, erinnerte sich an die ersten Stadtverordnetenversammlungen kurz nach der Wendezeit. Er und seine PDS-Mitstreiter waren den damals noch üblichen und bekannten Anfeindungen und „Rote Socken-Kampagnen“ von Mitgliedern anderer im Stadtparlament vertretenen Parteien ausgesetzt. Das habe ihn aber eher gestärkt: aufzugeben stand außer Frage. Schließlich hat sich die sachliche Arbeit durchgesetzt.



Foto: Uwe Halling

Klaus Pölitz

70 Jahre alt; Beruf: Diplom-Lehrer (Polytechnik); Rentner; Wohnort: Gransee, verheiratet, zwei Kinder; Partei: „Die Linke“; seit 1990 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Gransee, seit 2014 zweiter stellvertretender ehrenamtlicher Bürgermeister in Gransee

Klaus Pölitz kann ohne zu übertreiben für sich in Anspruch nehmen, dass er bei vielen Granseer Einwohnern durch seine ehrenamtliche gesellschaftliche Arbeit als engagierter Mensch geschätzt wird. Das spiegelte sich beispielsweise einmal mehr bei den Kommunalwahlen in den Jahren 2014 und 2019 wider: „Jedes Mal habe ich einen außerordentlich hohen Anteil an Wählerstimmen erhalten“, freut sich Klaus Pölitz über das ihm von der Wählerschaft entgegengebrachte Vertrauen. Seit 2014 ist er zweiter stellvertretender Bürgermeister der Stadt Gransee und gemeinsam mit Barbara Wetzel (geb. Spielhagen) bildet er in der Zusammensetzung der aktuellen Stadtverordnetenversammlung eine Fraktion. Zudem gehört Klaus Pölitz im Ergebnis der Kommunalwahlen vom Mai 2019 dem

Hauptausschuss, dem Ausschuss für Stadtentwicklung, Ordnung und Verkehr (ohne Stimmrecht) und darüber hinaus auch dem Amtsausschuss an. Eine der wichtigsten Ursachen für die in den zurückliegenden drei Jahrzehnten erfolgreiche Entwicklung seiner Heimatstadt bestehe laut Klaus Pölitz darin, dass es gelungen sei, bei allen Entscheidungen der Granseer Stadtverordneten die Sachpolitik in den Vordergrund zu rücken: „Unsere Beschlüsse werden nach umfangreichen Beratungen fraktionsübergreifend gefasst“, so Pölitz. Hervorheben wollte er die Zusammenarbeit mit Gransees Amtsdirektor Frank Stege und den Mitarbeitern der Granseer Amtsverwaltung. Von allen werde seiner Meinung nach inhaltlich eine kompetente Arbeit geleistet. Zudem schätzt er die enge

und gute Zusammenarbeit mit Gransees Bürgermeister Mario Gruschinske (SPD) und natürlich auch dem ersten stellvertretenden Bürgermeister Bernd Weidemann.

Laut Pölitz sei schon die Arbeit der damaligen PDS-Fraktion im Granseer Stadtparlament zielgerichtet und am Ende auch erfolgreich gewesen. Als nur ein Beispiel hierfür nannte er den Aufbau des Windparks Hangelsberg (Kraatz/Osterne) im Jahr 1998, denn für Realisierung dieses Projektes hatte sich die PDS-Fraktion einmütig ausgesprochen. Immer wieder seien es in der Vergangenheit auch Mitglieder seiner Partei gewesen, die sich für das Wohl der Stadt Gransee eingesetzt hätten. Als ein Beispiel hierfür fiel ihm diesbezüglich auf Anhieb Helga Krahl ein, die langjährig „und mit viel Sachkompetenz“ bis zum Ende der vergangenen Wahlperiode (2019) als Mitglied der Partei „Die Linke“ den Ausschuss für Finanzen, Soziales und Kultur der Granseer Stadtverordnetenversammlung leitete. Zur persönlichen Bilanz bei der Verwirklichung kommunalpolitischer Vorhaben zählt Klaus Pölitz den vor sechs Jahren realisierten Neubau der Straße des Friedens. Dieses Vorhaben habe er als Abgeordneter und direkter Anwohner von Beginn an mit begleiten können. Natürlich kamen wir mit Klaus Pölitz auch kurz auf das Thema Ärztehaus in Gransee zu sprechen. Erfreut zeigte er sich darüber, dass es für das anspruchsvolle Vorhaben kürzlich die Grundsteinlegung gegeben habe und er ist sich sicher: Das Projekt findet unter der Bevölkerung großen Zuspruch. Was die medizinische Versorgung in Gransee angeht, so würde er sich wünschen, dass es alsbald gelingen möge, kinderärztliche Sprechstunden anzubieten.

Das man am Ende erfolgreich sein kann, wenn Kommunalpolitiker aller Fraktionen an einem Strang ziehen, verdeutlichte er am Beispiel der Ansiedlung von Gib e. V. in Seilershof. Bekanntlich habe es dazu zuvor vor allem unter den Einheimischen überwiegend ablehnende Meinungen gegeben. Heute ist Gib e. V. in Seilershof nicht mehr wegzudenken. Zudem sei man sich als Fraktion der Partei „Die Linke“ stets darüber einig gewesen, dass die Entwicklung der Ortsteile nicht vernachlässigt werden darf, denn ohne deren Weiterentwicklung könne sich seiner Auffassung nach auch die Stadt Gransee nicht weiterentwickeln. Diesbezüglich finde beispielsweise der Neubau von Gemeindezentren, wie derzeit in Seilershof, die volle Zustimmung seiner Fraktion. Über die Arbeit der Initiative „Willkommen in Gransee“ könnte Klaus Pölitz seiner Meinung nach „ein Buch schreiben“. Viele Aktivitäten, die seit deren Gründung im Januar 2014 entwickelt wurden, sind mit seinem persönlichen Engagement verbunden. Pölitz, der heute als eine Art Manager für das Begegnungshaus im Alten Hospital in der Ruppiner Straße tätig ist und dabei Ines Richter fest an seiner Seite hat, wollte in unserem Gespräch unter anderem daran erinnern, dass die Initiative zum Zeitpunkt ihrer Gründung etwa 40 Mitglieder zählte. Die ersten Flüchtlinge seien im

April 2015 nach Gransee gekommen. Zu diesem Zeitpunkt stand das Alte Hospital bereits leer und die Stadt Gransee hatte es den Ehrenamtlichen der Initiative zur Nutzung angeboten. Bevor das Gebäude seiner eigentlichen Nutzung als ein Begegnungsort für Geflüchtete und Einheimische übergeben werden konnte, ist es zusammen mit zahlreichen Helfern umfassend saniert worden. Rückblickend auf ausgewählte Angebote gab es unter anderem Deutschkurse, großen Zuspruch fanden z. B. die Fahrradwerkstatt sowie die sogenannten Bunten Abende und das Spiel- und Krabbel- Café für die jüngsten Flüchtlingskinder. Die Arbeit der Granseer Flüchtlingsinitiative fand in den zurückliegenden Jahren zudem sowohl bei Landes- als auch bei Bundespolitikern ihre Anerkennung. So konnte man in den Räumen des Alten Hospitals unter anderem die ehemalige Brandenburgische Sozialministerin Diana Golze („Die Linke“) und den langjährigen CDU-Landtagsabgeordneten Henryk Wichmann als Gäste begrüßen. Als Klaus Pölitz am 22. April 2016 die Ehrenmedaille des Landtages Brandenburg als Dank und Anerkennung für seine gesellschaftliche Arbeit überreicht bekam, sei das für ihn gleichzeitig Ansporn zum Weitermachen gewesen, blickt er gern auf diesen Tag zurück.

Helmut Vielitz

Vandalismus: Fahrkartenautomat am Bahnhof Gransee gesprengt



Foto: privat

Unbekannte Täter haben am 20. Juli gegen 20.15 Uhr einen Fahrkartenautomaten am Bahnhof in Gransee gesprengt. Anwohner wollen zu dieser Zeit einen lauten Knall gehört haben. Doch erst am nächsten Morgen meldete eine Bahnkundin den zerstörten Automaten bei der Polizei. „Um 6.15 Uhr hat sich jemand bei uns gemeldet, die Frau war mit der Bahn gefahren und entdeckte den zerstörten Automaten“, sagt René In der Rieden, Dienstgruppenleiter bei der Polizei Oranienburg, am Dienstagmorgen auf MAZ-Nachfrage. Zu diesem Zeitpunkt konnte die Polizei noch keine weiteren Erkenntnisse mitteilen. Die Ermittlungen laufen, es werden noch Zeugen gesucht. „Anwohner oder andere Zeugen, die am Montagabend etwas mitbekommen haben, zum Beispiel einen Knall gehört haben, sind gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon 03301/8510 zu melden“, sagt In der Rieden.

Der Steuerzahler muss für den Schaden aufkommen

Die Deutsche Bahn reagierte schnell und hatte den Automaten am frühen Nachmittag bereits abgebaut und abtransportiert. „Wenn man diese blinde Zerstörungswut sieht, kann man sich wirklich nur an den Kopf fassen“, sagte am Dienstag Frank Stege. Das Geld, was für einen neuen Automaten gebraucht werde, für den im Endeffekt der Steuerzahler aufkommt, werde

an anderer Stelle viel dringender gebraucht, so der Direktor des Amtes Gransee und Gemeinden. Die Zahl der Leute, die die Bahn von Gransee aus benutzen, sei in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Das würden die gut gefüllten Parkflächen im unmittelbaren Bahnhofsumfeld eindrucksvoll belegen. Deshalb sei es wichtig, dass der Automat so schnell wie möglich ersetzt werde.

Viel Geld in die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes gesteckt

„Wir haben so viel Geld investiert, um das Bahnhofsumfeld attraktiv zu machen“, so der Amtsdirektor. Da tue es weh zu sehen, dass immer wieder einige Unverbesserliche die Anlagen mutwillig zerstören und mit Graffiti verunstalten. Frank Stege forderte alle Einwohner auf, aufmerksam zu sein und bei Anzeichen von Zerstörungen öffentlicher Anlagen umgehend die Polizei zu verständigen.

Bert Wittke,

Märkische Allgemeine Zeitung

IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verlag:

Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Panoramastraße 1, 10178 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

Objektleitung und verantwortlich für den Gesamteinhalt:
Ines Thomas

Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor
Baustraße 56, 16775 Gransee

Vertrieb: Märker

Die nächste Ausgabe erscheint am **4. September 2020**.
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **21. August 2020**.

So schmeckt es an der oberen Havel

Die Regionale ist eröffnet. Regio Nord und MAZ laden ab sofort zu einem schmackhaften und gewinnträchtigen Streifzug durch die Angebote regionaler Erzeuger und Gastronomen im Norden des Kreises Oberhavel ein.

Über das Essen mit Genuss wird heutzutage viel und laut nachgedacht. Saft von Äpfeln aus dem eigenen Garten, Honig von Bienen, die nebenbei die Pflanzen bestäuben, Milch und Fleisch von glücklichen Kühen und Eier von Hühnern, deren Gackern einem noch im Ohr klingt – es ist doch noch gar nicht so lange her, dass so etwas ganz normal war. Im globalen Überfluss zu schwelgen, das ist auf Dauer nicht gesund, und zwar weder für die Umwelt noch für die Tiere und letztlich die Menschen.

Inzwischen gibt es auch im Norden Oberhavel zahlreiche Landwirte und Erzeuger regionaler Produkte, die nicht nur Genuss versprechen, sondern auch den Ansprüchen jener genügen, die bewusst konsumieren und genießen möchten, zum Beispiel auch im Restaurant nebenan.

Die MAZ startet deshalb heute gemeinsam mit der Regionalen Entwicklungsgesellschaft in Oberhavel-Nord mbH (Regio Nord) eine Aktion, um regionale Anbieter bekannter zu machen und den Kunden Orientierung zu geben, wo sie künftig

regional und saisonal einkaufen und essen gehen können.

Regional – das verbinden die Leute in erster Linie mit natürlicher Frische, mit gutem Geschmack und mit einer individuellen Herstellung. Die „Regionale“ ist eine gute Möglichkeit, zu erkunden, wer all die Leute sind, die heimische Produkte anbieten und wie diese schmecken. Begeben Sie sich also auf eine kulinarische Reise! Testen Sie Deftiges, Feines und Erlesenes aus der Region! Verwöhnen Sie Ihre Geschmacksnerven und gewinnen Sie dabei mit etwas Glück auch noch tolle Preise.

Mit sechs verschiedenen Anbieter-Stempeln in die Verlosung

Und wenn Ihnen Fortuna nicht zulächelt, haben Sie zumindest die Gewissheit, ein klein wenig für den Fortbestand regionaler Anbieter, die es gerade jetzt in Corona-Zeiten noch schwerer haben, ihre Angebote an die Frau oder den Mann zu bringen, getan zu haben. Und so funktioniert es: Beim Einkauf oder Restaurantbesuch sammeln die Kunden Stempel. Hat der Teilnehmer sechs verschiedene Anbieter-Stempel zusammen, nimmt er an einer Verlosung teil. Der Hauptpreis sind drei Tage auf einem Floating Home der Reviercharter-Gesellschaft Fürstenberg/Havel in der Brandenburgischen Seenplatte.

Einsendeschluss ist der 12. September

Bis zum 12. September können die MAZ-Leser an der „Regionale“ teilnehmen und ihre Stempelkarte an die Regio-Nord in Gransee schicken. Informationen und die Stempelkarten sind bei den teilnehmenden Anbietern, in den Touristinformationen Fürstenberg/Havel, Zehdenick, Stechlin in Neuglobsow sowie bei der MAZ in Oranienburg, Mittelstraße 15, erhältlich.

Attraktive Preise im Angebot

Unter allen Einsendern von Stempelkarten werden nach dem 12. September die Gewinner wertvoller Preise gezogen. Der Hauptpreis ist eine dreitägige Fahrt auf einem Floating Home der Reviercharter GmbH in der Marina Röblinsee in Fürstenberg/Havel. Weitere Preise sind zwei Übernachtungen mit Frühstück in der Mühle Tornow, eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen in einer Themen-Suite des Landhauses Himmelpfort und ein abendliches Drei-Gang-Menü im hauseigenen Restaurant „Michaelis“, eine Regio-Kiste mit regionalen Produkten und Kunsthandwerk, eine Regio-Kiste mit regionalen Produkten und ein Gutschein für Kaffee und Kuchen im Café Glasklar in Neuglobsow am Stechlinsee.

Die Liste der Teilnehmer ist lang

Gut Boltenhof, Lindenallee 14, Boltenhof; Apfelhof Wähner, Gartenweg 1, Hoppenrade; Coffee & Travel, Café, Tante-Emma-Laden & Reisebüro, Ravensbrücker Dorfstraße 38 a, Fürstenberg/Havel; Parkhaus Fürstenberg – Regionale Produkte und Kunsthandwerk, Bahnhofstraße 30, Fürstenberg; GROWODO Bistro-Catering-Event, Granseer Straße 70, Großwoltersdorf; Granseer Hofladen und Gartenmarkt, Meseberger Weg 2a, Gransee; Ziegenkäserei Capriolenhof, Schleusen Hof Regow 1, Breder-eiche; Bergsdorfer Wiesenrind, Agrar GmbH Bergsdorf, Liebenberger Weg 12e, Bergsdorf; Richard's Wild, Fürstenberger Straße 2, Dannenwalde; Landfleischerei Müller, Mildener Dorfstraße 61, Mildenberg; Café und Gästehaus INN Fernow, Brandenburger Straße 21, Fürstenberg/Havel; Hofcafé im Thomashof Klein-Mutz, Alter Anger 8, Klein-Mutz; Imkerei Stechlin – Rainer Laux, Dorfstraße 51, Dollgow; Landstreichern, Familie Alkewitz, Zernikower Straße 36, Ortsteil Zernikow; NaturKunstWerk – Manuela Röhken, Lindenstraße 28, Kraatz; Himmelpfort Kaffee – Patrick Klimpel, Neue Straße 1, Tornow; Himmelpforter Chocolaterie – Sylke Wienold, Zur Hasenheide 21, Himmelpfort; Seehotel Louise mit Brauerei Schlossfuchs, Hauptstraße 40, Seilershof; Café Glasklar im Stechlinseecenter, Stechlinseestraße 17, Neuglobsow; Frosch & Fisch – Französisch Speisen & Übernachten, Klosterstraße 12, Himmelpfort; Landhaus Himmelpfort, Eichberg 10, Himmelpfort; Mühle Tornow, Neue Straße 1, Tornow; Gasthaus Alter Hafen Mildenberg, Ziegelei 11, Mildenberg; Klosterkräutergarten Himmelpfort, Klosterstraße 9, Himmelpfort; Seenfischerei Himmelpfort, Stolpseestraße 18, Himmelpfort.



Foto: Uwe Halling

Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung

KVHS Oberhavel erhält anerkanntes Aus- und Weiterbildungszertifikat

Zusätzliches Sommersemester läuft weiter / Herbstsemester startet am 10.08.2020

Vor wenigen Tagen hat die Kreisvolkshochschule (KVHS) Oberhavel erfolgreich ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. „Dieses Qualitätssiegel ist ein begehrtes anerkanntes Aus- und Weiterbildungszertifikat. Seine Einführung ist ein Meilenstein für unsere Weiterbildungseinrichtung“, sagt der für die Kreisvolkshochschule verantwortliche Dezernent Matthias Rink. „Ich finde es großartig und es macht mich stolz, dass das Team in dieser schwierigen Zeit das Projekt so erfolgreich beendet hat. Für diese Leistung spreche ich ihm meinen außerordentlichen Dank und meine Anerkennung aus.“

Hauptziele des Managementsystems sind die kontinuierliche Standardisierung und Verbesserung von Arbeitsabläufen, um sowohl den Lernenden als auch den Lehrenden noch bessere Weiterbildung zu ermöglichen. Im Vordergrund stehen dabei die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Mit dem Qualitätssiegel haben wir uns gleichzeitig verpflichtet, immer wieder selbstkritisch unsere Arbeit zu standardisieren, zu reflektieren, zu bewerten und fortzuschreiben“, so der Dezernent.

Im Juni bot die KVHS Oberhavel erstmals ein zusätzliches Sommersemester an, das auch im Juli weiterläuft. Das reguläre Herbstsemester beginnt am Montag, dem 10.08.2020. „Dafür haben wir wieder ein abwechslungsreiches Programm mit über 350 Kursangeboten erstellt“, freut sich Matthias Rink. Beispielsweise gibt es einen Onlinekurs zur Geschichte der Pandemien und – passend zum Jubiläum „30 Jahre Deutsche Einheit“ – im September und Oktober vier Präsenzveranstaltungen, die sich kritisch mit dem Prozess der Wiedervereinigung auseinan-



Foto: LK Oberhavel

dersetzen. Auch seit Jahren beliebte Veranstaltungen wie den Einführungskurs „Aktzeichnen und Malen nach Modell“ sowie Laptop-Kurse für Senioren sind wieder im Angebot. „Um so flexibel wie möglich mit den neuesten Coronaentwicklungen umgehen zu können, haben wir uns dafür entschieden, das Programm für das neue Semester dieses Mal in komprimierter und kompakter Form herauszugeben. Das gesamte Angebot mit den detaillierten Kursbeschreibungen finden Sie tagesaktuell auf der Internetseite der KVHS. Leider erschwert uns die immer noch unsichere Situation eine verlässliche Semesterplanung“, so Matthias Rink.

Das neue Programmheft – es erscheint in einer Auflage von 6.000 Stück – wird Ende Juli im Landkreis Oberhavel verteilt und ist dann in allen Einrichtungen der Kreisverwaltung sowie in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden beziehungsweise in öffentlichen Bibliotheken erhältlich. Die Angebote sind auch im Internet und über die KVHS-App abrufbar. Unter <https://kvhs.oberhavel.de> können sich Interessierte bequem zu allen Veranstaltungen anmelden und finden dort auch stets aktuelle Informationen. Eventuelle Nachfragen beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern, sie sind momentan allerdings meist nur per E-Mail (kvhs@oberhavel.de) erreichbar.

Verwaltung ist künftig auch über eine App erreichbar

Das Amt Gransee und Gemeinden will den Bürgerinnen und Bürgern Verwaltungsdienstleistungen künftig per App anbieten. Dazu wird die Smart Village App verwendet. Das Amt Gransee und Gemeinden gehört zu drei Kommunen im Land Brandenburg, die digital neue Wege beschreiten wollen. Das Amt Schlieben (Landkreis Elbe-Elster), die Stadt Kyritz (Ostprignitz-Ruppin) sowie das Amt Gransee und Gemeinden wollen ihren Bürgern Verwaltungsdienstleistungen künftig per App anbieten. Dazu nutzen die drei Kommunen zukünftig die Smart Village App. Das Innenministerium fördert die Nutzung der App durch die drei Kommunen mit zusammen circa 50 000 Euro. Die entsprechenden Anträge wurden jetzt bewilligt, teilte Martin Burmeister, Pressesprecher des Potsdamer Ministeriums des Innern und für Kommunales, am Mittwoch mit. Mit der Förderung wird unter anderem die Anpassung der App an die jeweiligen kommunalen Bedürfnisse unterstützt. So können beispielsweise das Design des Nutzers übernommen sowie eigene Inhalte angepasst werden.

Grundlage der Förderung ist eine neue Richtlinie des Innenministeriums in Brandenburg, die im April in Kraft getreten war. In diesem Jahr können 20 Kommunen mit jeweils bis zu 20 000 Euro bei Einführung und Nutzung der Smart Village App unterstützt werden. Damit soll ihr Einstieg in digitale Strukturen beziehungsweise deren Erweiterung gefördert werden, hieß es in der Mitteilung am Mittwoch. Kerngedanke ist die Vernetzung der Kommunen, um die App gemeinsam weiterzuentwickeln. Ursprünglich war die App von der Stadt Bad Belzig in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei entwickelt worden. Die Stadt nutzt die App seit Mitte 2019. Auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung mit Bad Belzig Ende des vergangenen Jahres unterstützt das Innenministerium die Erweiterung der App um Zugangsmöglichkeiten zu Online-Verwaltungsleistungen. Ein wichtiger Schritt ist zum Beispiel die Anbindung des Bürger- und Unternehmensservice Brandenburg an die App. Die Implementierung ist in Kürze abgeschlossen und steht danach allen Teilnehmern des Netzwerkes zur Verfügung.

MAZonline

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Sprechstunden samstags, sonntags, feiertags von 9 bis 12 Uhr

bis 09.08.	Herr Dipl.-Stom. U. Fischer Brandenburger Str. 14 16798 Fürstenberg/Havel ☎ 033093/ 38401
10.08. – 16.08.	Frau ZÄ E. Kirchner Ringstr. 1 16792 Zehdenick ☎ 03307/ 2330 oder 0162 7602234
17.08. – 23.08.	Herr Dr. M. Bormeister R.-Breitscheid-Str. 21 16775 Gransee ☎ 03306/ 21680 oder 03307/ 36131 (Zehdenick)
24.08. – 30.08.	Herr Dipl.-Stom. D. Krüger Dr.-S.-Allende-Str. 36 16792 Zehdenick ☎ 03307/ 3291

Am Stechlinsee in Neuglobsow: Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Rainer Böttcher und Sohn Martin befischen gemeinsam den Stechlinsee und bieten ihre Fangergebnisse im Gasthaus am Wasser an. Die Corona-Krise hat auch ihrem Geschäft kräftig zugesetzt. Nun hoffen die Fischer für die verbleibende Saison auf einen Besucher-Boom.

„Die Leute sind immer noch ziemlich verhalten, einige auch ängstlich“, sagt Fischer Rainer Böttcher nachdenklich. Dann gleitet sein Blick hinaus. Der Stechlinsee liegt an diesem Vormittag ganz ruhig da. Hier und da spiegelt sich die Sonne an der Wasseroberfläche. Der Anblick hat etwas Sanftes, Beruhigendes. Etwas, was der Seele gut tut, sie weitet und aufnahmefähig macht. Für all das Schöne, was die Natur in dieser Region zu bieten hat. Und das ist eine ganze Menge. Plötzlich holt Rainer Böttcher ganz tief Luft und sagt dann: „Wir müssen jetzt langsam in die Gänge kommen. Corona hat uns einen beträchtlichen Teil des Jahresgeschäftes gekostet.“ Im Februar sei die Familie noch auf Madeira gewesen, um Kraft für die neue Saison zu tanken. Und als dann zurück daheim die Frühlingssonne herauskam und es losgehen sollte, sei die Pleite über sie hereingebrochen.

Hoffnung auf Urlaub vor der Haustür

„Wir hoffen neben der Treue der einheimischen Besucher vor allem auf die Berliner“, sagt der Fischer. Er ist lange genug in diesem Geschäft und weiß, woher sein Publikum stammt. „Wenn die alle dieses Jahr nicht nach Mallorca fliegen, sondern stattdessen bei uns Fisch essen kommen, können wir das Jahr vielleicht noch retten“, meint 58-Jährige, lächelt verschmitzt und fügt hinzu: „Dann fressen sie uns hier hoffentlich die Haare vom Kopf.“ Rainers Opa Kurt Böttcher hat einst nach dem Zweiten Weltkrieg die Fischerei am Stechlinsee übernommen. Ihm folgte Rainers Vater, Adolf



Foto: Uwe Halling

Böttcher. Und nun bewirtschaften Rainer Böttcher und sein 32-jähriger Sohn Martin den Stechlinsee. Beide sind Fischwirtschaftsmeister. Im Juni werden es 40 Jahre, dass Rainer Böttcher mit der Arbeit am Stechlinsee begonnen hat. Und der Job, so sagt er, mache ihm immer noch Spaß.

Ein Privileg: Naturbeobachtungen am Morgen

Er liebe es, am Morgen mit dem Boot hinauszufahren. Besonders gern tue er das im Frühjahr und im Herbst. Da sei die Natur hier ganz besonders reizvoll. Oft sehe er Milane oder Seeadler, die nicht selten bis auf etwa zehn Meter herankommen würden und sich füttern ließen. Schön sei auch zu beobachten, wie der Otter mit seinen Jungen spielt. „Wer sieht so etwas heute schon“, fragt Rainer Böttcher. Im Sommer werde nicht selten schon gegen 4 bis 5 Uhr rausgefahren, damit das Wasser noch nicht so warm ist. Andernfalls, so sagt er, würde der Fisch nicht so schmecken. Manchmal, werde aber auch zuerst geräuchert, bevor es auf den See hinaus geht. Gefischt werden vor allem Maränen. „Davon leben wir hier“, sagt Rainer Böttcher. Was für ihn und seinen Sohn hier am Stechlinsee die Maräne ist, sei für die Havelfischer der Zander. Gefangen werden aber auch

Hechte, Barsche oder Rotfedern. Letzterer Fisch sei in letzter Zeit so etwas wie ein Geheimgewinn, was auch daran liege, dass sein Sohn es verstehe, ihn so zu filetieren und einzulegen, dass er ungemein lecker schmecke.

Nicht alle Fische kommen aus dem Stechlinsee

Überhaupt müsse man sagen, so Rainer Böttcher, dass viel bei der Zubereitung des Fisches experimentiert werde, seit sein Sohn Martin hier ist. Und den Gästen mundet es offensichtlich. „Ich komme bestimmt schon zehn Jahre hierher, um Fisch zu essen“, versichert Frank Lieberam aus Berlin-Spandau und meint: „Würde es hier nicht so verdammt gut schmecken, würde ich mir den Weg von Berlin hierher nicht immer machen. Und außerdem werde man hier mit dem Anblick des Stechlinsees für vieles entschädigt, worüber man sich die Woche über ärgern müsse. Und davon gebe es im Moment leider eine ganze Menge. Komplettiert wird das Fisch-Angebot in der Gaststätte unter anderem durch Aal, Forelle und Saibling, die allerdings mangels ihres Vorkommens im Stechlinsee hinzugekauft werden müssen. Mit welchen Fangergebnissen Rainer und Martin Böttcher in der Regel von ihrem täglichen Fischzug heimkehren? „Ich bin schon mal mit nur einer Maräne wieder zurückge-

kommen“, sagt Rainer Böttcher. Es komme aber auch vor, dass bis zu 400 Kilogramm Fisch im Boot liegen, wenn es am Steg wieder festmacht.

Bootsverleih und Wohnungsvermietung

Neben dem Verkauf von Fisch und dem Angebot an Fischgerichten, können Angler bei den Fischern am Stechlinsee auch insgesamt acht Ruderboote ausleihen. „In der Saison sind die fast jeden Tag alle weg“, sagt Rainer Böttcher. Und schließlich vermieten Böttchers auch noch vier Ferienwohnungen in Neuglobsow, in deren Ausstattung viel Geld gesteckt wurde und um die sich Tochter Lena kümmert. Die Buchungen hätten in den vergangenen Jahren stets von März bis November gereicht und auch jetzt seien die Wohnungen wieder gut nachgefragt. „Ach, es ist schon ein schöner Job hier, meint Rainer Böttcher und wirft noch einmal einen sehnsuchtsvollen Blick übers Wasser, bevor er in Richtung der Räucheröfen davongeht. „Man kann viel auf dem Wasser sein und lernt an Land so herrlich viele Leute kennen. Ich hoffe, dass die alle bald wieder kommen dürfen und keine Angst mehr vor Corona haben müssen.“

Bert Wittke,
Märkische Allgemeine Zeitung

Werden Sie aktiv für Ihren Brandenburger Wald

Sehr geehrte Damen und Herren, Brandenburgs Wälder sind in einem alarmierenden Zustand. Trockenheit, Waldbrände und Schadinsekten setzten ihm zu. Die Auswirkungen des Klimawandels sind inzwischen bei allen Baumarten sichtbar. Sie als Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sind bestrebt, Ihr Eigentum zu erhalten und zu entwickeln. Hierbei wird Sie das Land Brandenburg nach Kräften unterstützen. Ich möchte Sie hier auf entsprechende Angebote der Forstbehörde und weitere Möglichkeiten aufmerksam machen, wie Sie gemeinsam mit der Landesregierung und den Interessenverbänden der Waldbesitzer Ihren Wald für die Zukunft gestalten können. In einigen Regionen Brandenburgs wachsen bereits jetzt stabile Mischwälder, die mit den derzeitigen Wetterextremen besser zurechtkommen als Reinbestände, aus der für unser Land typischen Kiefer. Ein Mischwald, der sich aus vielen verschiedenen Baumarten zusammensetzt und einen hohen Anteil an Laubholz enthält, ist an den Klimawandel besser angepasst. Der Klimawandel führt aufgrund der Trockenheit und der Zunahme

von Schaderregern lokal und regional bereits zu massiven Waldschäden. Dort, wo heute nur ausgedehnte Kiefernreinbestände wachsen, sind die Wälder besonders stark durch Schadinsekten und Waldbrände gefährdet. Laubbäume pflanzen und säen und den Wald aktiv pflegen – das ist in den nächsten Jahren die wichtigste Aufgabe aller, die den Wald besitzen. Nur allein durch Saat und Pflanzung von Laubbäumen ist es aber nicht zu schaffen. Wir müssen auch die Kräfte der Natur nutzen. Die Bäume sorgen mit ihren Samen und Früchten selbst für Nachwuchs. Auch Tiere, wie der Eichelhäher, unterstützen dies. Zu viele Rehe und Hirsche hingegen fressen als verbeißen des Schalenwild die jungen Bäume auf und verhindern so den natürlichen Mischwald. Daher muss hier auch durch jagdliche Maßnahmen Einfluss genommen werden. Der Aufbau der dringend notwendigen Mischwälder sowie die Anlage von Waldändern wird zudem mit Fördermitteln unterstützt. Darüber hinaus werden neben dem Waldumbau auch Maßnahmen zum vorbeugenden Waldbrandchutz – bis zu 100 Prozent –

gefördert. Durch die zunehmende Trockenheit im Zuge des voranschreitenden Klimawandels nimmt auch die Waldbrandgefahr weiter zu. Nutzen Sie die Fördermöglichkeiten und machen Sie Ihren Wald durch den Bau von Löschwasserentnahmestellen, die Herrichtung von Waldbrandschutzwegen und die Anlage von Schutzstreifen sicherer. Die Försterinnen und Förster des Landesbetriebes Forst Brandenburg sowie freiberufliche forstliche Berater helfen Ihnen gern und beraten Sie zu allen Fragen rund um Ihren Wald. Zusammenschlüsse, wie die Forstbetriebsgemeinschaften und die Waldbauerschule, unterstützen die über 93.000 kleinen Waldbesitzer, die Waldflächen von bis zu zehn Hektar besitzen. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeiten und Angebote, um Ihren Wald für den Klimawandel vorzubereiten und so in eine stabile Zukunft zu führen. Ich nehme die aktuelle Situation im Brandenburger Wald zum Anlass, gemeinsam mit den forstlichen Verbänden und dem Landesforstbetrieb eine Beratungsoffensive zu starten. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sollen umfassend

informiert werden, wie wir gemeinsam die Herausforderungen des Klimawandels meistern können. Der Landesbetrieb Forst Brandenburg wird hierzu Informationsveranstaltungen anbieten, die Waldbauerschule hat ihr Programm ebenfalls auf die aktuelle Situation ausgerichtet und auch die Förderprogramme dienen der Unterstützung des Waldes und seiner Besitzer. Deshalb möchte ich Sie auf den neuen Internetauftritt „Ihr Wald braucht Zukunft“ aufmerksam machen: Sie finden unter <https://ihrwaldbrauchtukunft.de/> gebündelt die wichtigsten Links und Informationen, um Ihren Waldbestand für die Zukunft zu sichern. Hier finden Sie auch Adressverzeichnisse mit den für Sie zuständigen Ansprechpartnern der Forstverwaltung. Falls Sie es noch nicht sind: Bitte werden Sie aktiv für Ihren Brandenburger Wald. Ohne Sie und Ihren Wald geht es nicht!

Mit freundlichen Grüßen
Axel Vogel
Umweltminister des Landes
Brandenburg

KALENDER

Veranstaltungen, Termine & Ausstellungen

Veranstaltungen Termine

01. – 30.08.

13:00–17:00 Uhr | **Ausstellung DEUTSCHER WALD – Fotografie von Solveig Faust**
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13-17 Uhr
www.kirche-dannenwalde.de
► *Dannenwalde, Kirche am Weg*

14.08. | FREITAG

18:00 Uhr | **Sommertheater**
► *Gransee, Kloster Hof*

30.08. | SONNTAG

18:00 Uhr | **„Noten neu verortet – Kammermusik findet Stadt“**
► *Gransee, Hospitalkapelle im Heimatmuseum*

05.09. – 04.10.

13:00–17:00 Uhr | **Ausstellung AB GRUND LOS – Malerei, Zeichnung, Objekte von Volker Henze**

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13-17 Uhr
Geöffnet zum Tag des Offenen Denkmals am SO, 13. September von 12-17 Uhr
www.kirche-dannenwalde.de
► *Dannenwalde, Kirche am Weg*

bis 25.10.

Schwarzweiss – 3 x darfst du raten! Ausstellung

Während der Ausstellungsperiode ist an jedem Sonntag von 10 bis 14 Uhr eine/r von den Dreien anwesend im Ruppiner Tor.

Von Dienstag bis Freitag 10–16 Uhr und am Wochenende von 12–16 Uhr wird der Schlüssel im Museum gegenüber gegen einen Pfand ausgehändigt – Rudolf-Breitscheid-Straße 44.
Kontakt: mail@karla-sachse.de / www.kulturnetz-kuno.de
► *Gransee, Ruppiner Tor*

